



Ausstellungsansicht »Tutti«, Salzburger Kunstverein

© Salzburger Kunstverein

Photo: Andrew Phelps

Natürlich-Funktionellen. Das Gebaute, das Werk eine Analogie zur puren Biologie. Das Gemüse biologisch herangereift, das Bauholz genau zum richtigen Zeitpunkt gefällt. Der Orangensaft natürlicher und vitaminhaltiger als jede bloße Frucht. Und doch alles verpackt und eingeschweißt in Tetra und Karton, Plastik und Dosen.

Manfred Pernice (*1963) hingegen arbeitet konsequent gegen diesen Mythos an eben jenem »Überstürzten«: am Dysfunktionalen, am Konstruierten, am Nicht-Gewachsenen, am Redundanten. Als gäbe es kein (künstlerisches) Werk, kein käufliches Ding, das nicht in irgendeiner Form willkürlich aufgelesen, überflüssig wäre und doch wieder in einen transitorischen Zustand der Sinnhaftigkeit, Konsequenz und Zweckmäßigkeit überführt werden könnte. Aber dafür bedarf es der Methoden des genau kalkulierten Zufalls, und, wie das Motto der Ausstellung lautet, der »Teilnahme« und »Ausbreitung«, was in diesem Fall heißt, ehemalige Studenten miteinzubeziehen. In Salzburg sieht das etwa so aus: Pernice, so wird erzählt, steigt im Hotel Europa ab – ausgerechnet einem der Paradebeispiele für die Nachkriegsmoderne in der Stadt. In der Ausstellung findet das Hotel dann seinen künstlerischen Niederschlag im zentralen »Rondell« im Hauptraum des Kunstvereins. Dieses Rondell aus Pressspanplatten, das entfernt an ein Karussell oder auch an eine Drehbühne erinnert, ist in vier Segmente geteilt und wird von Pernice und seinen Künstlerkollegen bespielt. Seine Mitte bildet eine Wendeltreppe, die, fast ist man versucht zu denken: natürlich, im Nirgendwo endet. Einer der vier Abschnitte (der »Bereich Europa«) in diesem Rondell ist also dem Hotel Europa gewidmet, oder eigentlich seinem Vorgänger, dem Hotel de l'Europe, das im Krieg zerbombt wurde und, wie es der Zufall nun einmal will, dem Künstler Georg Jung gehörte, der aus familiären Gründen gezwun-

gen war, hauptberuflich Hotelier zu sein. Sehr rudimentär ausgestattet (eine weiß getünchte Tafel mit aufgeklebten Kopien und zwei Maleisen, die Interieur und Außenansicht des Hotels zeigen), ist diese Koje ein visuelles Gegenstück zur »Tutti-Abteilung« nebenan, die alles mögliche versammelt, von gerahmten Konstruktionszeichnungen an der Wand über aufeinandergestapelte Dosen und Polster auf dem Boden bis hin zur alten Deckenlampe, reich behängt mit Tetrapaks, Spielzeugteilen oder zurechtgeschnittenen Kartonverpackungen, wie auch Roland E. Kollceks Arbeit »Ohne Titel, cherry-tomato« (2005–10), eine rote, dezentral platzierte Kugel auf einem weiß getünchten, dreieckigen Podest. Aber auch ein Gegenstück zum benachbarten Abschnitt mit Klaus Gözl's »Grundstück (Zweimann)«, einem allen Anschein nach dysfunktionalen, bootähnlichen Gefährt aus Holz mit Paddeln.

»Überstürzt« scheint in »Tutti« die teils wuchernde, dann wieder sehr konzentrierte Ansammlung all dieser mit Sorgfalt gefundenen oder penibel konstruierten Objekte – in dem Sinn, dass sie alles, was in den Verdacht geraten könnte, »gewachsen« zu sein, einer natürlichen inneren Logik zu gehorchen und einem äußerem Zweck zu dienen, ins Leere zielen lässt. So sind auch jene Objekte, die außerhalb des Rondells den Ausstellungsraum bevölkern, sehr nahe am Gebrauchsgegenstand und trotzdem meilenweit davon entfernt: Benedict Traunfellners »wohnmodul-couch« (2008) aus Dämmstoff gleich neben dem Eingang zum Beispiel, oder Pernice's an Küchenmodule erinnernder »CUBE D2« (2009–10) inklusive Spotlights und Keramikhäferln, der, ganz ökonomisch, das Eck ausfüllt. Alles in allem ist »Tutti« ein sehr gelungener Kommentar zu einer Moderne des Alltags, die noch längst nicht überwunden ist.

Ines Gebetsroither

MANFRED PERNICE

»Tutti«

Salzburger Kunstverein

4.2.–11.4.2010

GENAU BERECHNETE ZUFÄLLE

»Es kann nichts überstürzt werden. Es muss wachsen, es soll hinauf wachsen, und wenn es dann einmal an der Zeit ist, jenes Werk, desto besser!«, sprach Bauhäusler Paul Klee 1924 in seinem berühmten Jenaer Vortrag. Wenige Mythen der Moderne halten sich hartnäckiger als die Bilder vom organisch Gewachsenen und